

Bildung der Verlustrücklage. Im übrigen werden die Verluste zu 75 % vom britischen Schatzamt und zu 25 % von der akzeptierenden Bank getragen. Die Wechsel werden zu den günstigsten Marktsätzen diskontiert. Außer den überseeischen Schuldnern haftet natürlich der Exporteur selbst, so daß nur bei Eintritt der Zahlungsunfähigkeit des Exporteurs ein Verlust eintritt. Die Wechsel können bis ein Jahr nach Friedensschluß erneuert werden. Nach neuerer Zeitungsmeldung hat die Bevorschussung der Forderungen der Exporteure das eigens zu diesem Zweck geschaffene „Foreign Trade Debentures Committee“ übernommen.

Die Handelskammern zu Arnstadt (S. 12.) und Stolberg (S. 12.) haben den Deutschen Handelstag, den Vorschlag des Barmer Verbandes zu prüfen bzw. zu unterstützen.

Am 9. Dezember bat der Deutsche Handelstag den Reichskanzler (Reichsamt des Innern) um Mitteilung, ob nach Kenntnis der Reichsverwaltung die Angaben des Barmer Verbandes über die in England stattfindende Behandlung der Forderungen an das feindliche Ausland zutreffend seien.

Hierauf erwiderte am 17. Januar der Reichskanzler (Reichsamt des Innern): „Amtliches Material über die Frage der Behandlung, die man in England den Forderungen an das feindliche Ausland angeeignet läßt, liegt hier nicht vor. Soweit aus Zeitungsnachrichten ersichtlich ist, handelt es sich nicht um eine besondere Veranstaltung zum Schutze von Forderungen an das feindliche Ausland, sondern um eine Unterstützung des Ausfuhrhandels im allgemeinen. Bezüglich der Frage der Bevorschussung von Auslandsforderungen verweise ich ergebenst auf die in dem zweiten Nachtrag zu der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen S. 89 enthaltenen Ausführungen.“ (Handel u. Gewerbe.)

Andenken an Heeresangehörige. — Sächsische Amtsblätter veröffentlichte nachstehende Verfügung: In letzter Zeit sind häufig Waren und gewerbliche Leistungen, die dem Gedenken an Heeresangehörige oder an gefallene Kriegsteilnehmer zu dienen bestimmt sind (Gedenkblätter, Umrahmungen, Vergrößerungen oder Verkleinerungen nach Photographien u. dgl.), unter allerhand Vorspiegelungen angeboten worden, wobei die Bevölkerung um ihr Geld gebracht wurde. Wir sehen uns veranlaßt, gegen dieses mehr und mehr überhandnehmende Unwesen einzuschreiten.

Es wird daher verboten, ohne vorgängige Bestellung

a) von Haus zu Haus oder

b) ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung oder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung

Waren der bezeichneten Art feilzubieten oder Bestellungen auf solche Waren oder gewerbliche Leistungen bei Privatpersonen oder bei Personen, in deren Gewerbebetriebe Waren oder gewerbliche Leistungen der angebotenen Art keine Verwendung finden, aufzusuchen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Dresden und Leipzig, am 24. Januar 1916.

Die stellvertretenden kommandierenden Generale.

v. Broitzem.

v. Schweinitz.

Papierwoche in Sachsen. — In diesen Tagen erfolgt in Sachsen eine Sammlung des Roten Kreuzes, die Zeitungspapier für die Zwecke der Heeresverwaltung verfügbar machen soll. So groß der Ertrag sein mag, der dabei zu erwarten ist, macht es sich doch notwendig, noch auf anderem Wege Zeitungspapier der Heeresverwaltung zuzuführen. So wird im Bereiche der stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps in Bautzen, Dresden, Freiberg, Meißen, Pirna, Zittau, Borna, Chemnitz, Leipzig, Plauen, Wurzen, Döbeln, Grimma, Zwickau, Glauchau, Frankenberg, Leisnig und Riesa eine Zeitungspapierwoche veranstaltet werden in der Weise, daß man vom 7. bis 12. Februar durch die Schuljugend aus den elterlichen und nachbarlichen Haushaltungen Zeitungspapier sammeln und in den Schulen abliefern läßt. Erwünscht ist dabei das leicht knüllbare Papier der Tageszeitungen, also nicht das stärkere Papier von Wochen- und Monatschriften. Erwünscht ist ferner Bündelung, weil dadurch das Stapeln und Verladen erleichtert wird.

Literarischer Verein der Pfalz. — Nach einer Pause von über zwei Jahren hielt der Literarische Verein der Pfalz unter Vorsitz des Seminardirektors Eid-Speyer eine Generalversammlung in Neustadt a. S. ab. Vom badisch-pfälzischen Buchhändlerverband überbrachte Herr Peth-Zweibrücken in seiner Eigenschaft als derzeitiger Vorsitzender für die Pfalz und unter gleichzeitiger Übermittlung eines Schreibens

des ersten Verbandsvorsitzenden Universitätsbuchhändlers J. O. Ehardt in Heidelberg die herzlichsten Grüße und besten Wünsche für ein gedeihliches Zusammenarbeiten. Nach dem erstatteten Bericht hat sich die Zahl der Ortsgruppen der Pfalz vermehrt; es bestehen jetzt in allen namhaften Städten Ortsgruppen, von denen jene in Ludwigshafen in besonderer Blüte steht. Von Interesse war für den Verband die Frage der Berücksichtigung der pfälzischen Literatur bei Buchsendungen an die Front. Die mit diesen Sendungen betrauten Stellen haben den berechtigten Wünschen Rechnung getragen, und es soll auch künftig bei solchen Liebesgaben sendungen die pfälzische Literatur gebührend berücksichtigt werden. In seinem literarischen Überblick wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Krieg eine Reihe neuer Stoffe an uns herangetragen habe. Sehr begrüßenswert hält der Vorsitzende die Schilderung einzelner Abschnitte aus der jetzigen Kriegszeit in der Heimat, so wie jetzt gern ähnliche Erzählungen aus früheren Kriegen gelesen werden. Von der Presse der Pfalz sagte der Vorsitzende, daß sie wohl kaum eine schwierigere Zeit als die gegenwärtige mitgemacht, und trotzdem ihre Aufgabe in der besten Weise erfüllte. Ihre kräftigste Unterstützung müsse die Aufgabe aller sein.

Prof. Deseer-Mannheim feierte darauf in einem Vortrage „Maler Müller, den pfälzischen Dichter“ besonders als Sprachbildner und Sprachbereicherer, Eigenschaften, deren unsere heutige Literatur besonders bedürfe. Begrüßenswert sei, daß der Literarische Verein der Pfalz in Verbindung mit dem Pfälzerwald-Verein eine Volksausgabe der Maler Müllerschen Werke fördere und der erstgenannte Verein einen besonderen Abend für Dichtungen von Maler Müller plane.

Wie der Vorsitzende mitteilte, wird die Vereinsgabe für 1914 und 1915 in einer Biographie und Auszügen aus den Werken der Dichter Schauffert und Reifelt sowie Dichtungen von Lina Sommer bestehen. Die Ortsgruppe Ludwigshafen hat die Herausgabe eines pfälzischen Jahrbuches übernommen. Herr Peth regte zustimmend eine organisierte Propaganda der pfälzischen Literatur an, welche Anregung in Form einer literarischen Korrespondenz verwirklicht werden soll. Herr Dr. Weinert erläuterte seinen Plan, die Perlen pfälzischer Kriegsgedichte zu sammeln, und bat um Unterstützung. Der stets mit großem Interesse vernommene Literarische Bericht mit Ausstellung der Literatur durch Herrn Dr. Becker wird nachgeholt werden. Herr Oberlehrer Kleeberger-Ludwigshafen sprach für eine intensive Agitation für den Verein. Als geeignetes Mittel hierzu bezeichnete er die Herausgabe eines pfälzischen Almanachs. Zur Mitwirkung ergeht ein Aufruf an die pfälzischen Künstler von Stift und Feder.

In seinem Schlusswort betonte der Vorsitzende die Notwendigkeit und Existenzberechtigung des Vereins mit dem Hinweis, daß sich die Mitgliederzahl in drei Jahren verdreifacht habe. Zurzeit beträgt sie 270.

Es wäre zu wünschen, daß auch anderwärts sich Buchhändler, wie es für die Pfalz von Herrn Peth geschieht, an der Gründung und dem Ausbau literarischer Vereinigungen, die sich die Pflege des heimischen Schrifttums zum Ziele gesetzt haben, beteiligen würden. Hat der Krieg doch nicht nur in zahlreichen Volksgenossen die Liebe zur heimatischen Scholle neu erstehen lassen, sondern auch das Interesse am Schrifttum der einzelnen deutschen Gaue wachgerufen und den Internationalismus in der Literatur erfolgreich zurückgedrängt. Da dürfte es eine dankbare Aufgabe des Buchhandels sein, sich in den Dienst dieser Bestrebungen zu stellen, und wo immer sich Gelegenheit bietet, auf das Schrifttum der einzelnen Stämme hinzuweisen und so weiteren Kreisen die eigenartige Schönheit der deutschen Landschaften zu erschließen und sie in die Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner einzuführen. Da voraussichtlich auf lange hinaus der Strom deutscher Reisender nicht mehr wie früher seinen Weg nach den Vergnügungsorten im Auslande nehmen wird, so dürften als Käufer für diese Literatur alle diejenigen in Frage kommen, die den Wunsch und den Willen haben, sich näher mit den Gegenden und dem Leben ihrer Bewohner vertraut zu machen, mit denen ihr Ferienaufenthalt sie zusammenbringt. Hier könnte der Buchhändler mancherlei Anregung geben, wenn er sich nicht auf die typischen Reiseführer beschränkt, sondern weitergehend auch mit Nachdruck auf die „Heimatliteratur“ hinweist.

Von Reichs wegen gegen die deutsche Schrift? — In der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ lesen wir: Sollte man es für möglich halten, daß in der gegenwärtigen Kriegszeit, wo in Deutschland alles sich in dem Streben und Denken eint, das Deutschtum in der Welt zur Geltung gebracht zu sehen, ein Deutscher auf den Gedanken kommen könne, die deutsche Reichsregierung anzugehen, die deutscheste der Erscheinungen des Deutschtums, die deutsche Schrift, zu bekämpfen? Daß der alte Streit um Fraktur und Antiqua eine solche Blüte treiben werde, hat wohl niemand vermutet. Und doch ist das eingetreten. Der Vorsitzende der Handelskammer Bonn, Herr Kommerzienrat Soemeden, hat eine Eingabe an das Auswärtige Amt in Berlin gerichtet, in der er im allgemeinen sehr beachtenswerte